Zwei Männer

Autor(en): **L.R.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **39 (1945)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zwei Männer

Zweier bedeutender Männer, die kürzlich geſtorben ſind, muß doch, neben Rooſevelt, auch in den „Neuen Wegen“ gedacht werden, obſchon ſie nicht, wie Oskar Sachſe, im engern Sinne zu uns gehört haben.

Da iſt einmal ein *Lloyd George*. Er gehörte einſt in dem Sinne wirklich zu uns, als er ein Verkündiger des religiöſen Sozialismus war, deſſen Reden in ihrer Lebendigkeit und revolutionären Gewalt an die der Propheten Iſraels erinnerten. Er iſt zuletzt freilich, wie auf ſeine Weiſe ein Friedrich Naumann, oder in größerer Nähe ein Macdonald einen andern Weg gegangen, aber wir können den einſtigen Propheten und Revolutionär doch nicht ganz vergeſſen. Er iſt ſpäter immerhin der Vater der neuen engliſchen Sozialreform geworden.

Ein völlig anderer Menſch iſt *Johannes Huizinga* geweſen, der einſtige Profeſſor in Leyden, den das Hitlertum vertrieben hat und deſſen Lebenskraft dadurch wohl auch früher verzehrt worden iſt, als das ſonſt der Fall geweſen wäre. Er iſt, eine ſchlichte, durch und durch ſolide Natur, vor allem ein *Betrachter* geweſen — ein Betrachter der Vergangenheit, aber auch der Gegenwart. Wir verdanken ihm Werke, deren Bedeutung an die von Jakob Burkhardt, deſſen Perſönlichkeit ihn, wie ich von ihm ſelber weiß, ſehr intereſſierte, beinahe heranreicht und die freilich zum Teil eine Korrektur von Dogmen bedeuten, die ſich an Jakob Burkhardts Geſchichtsbetrachtung geheftet haben. Auch darin hat er ſich von Jakob Burkhardt unterſchieden, daß er der Gegenwart nicht rein ablehnend, ſondern *prüfend* gegenüberſtand, wenn freilich auch mit tiefer Sorge über die Gefahren, die ihr drohten und drohen. Und auch *das* hatte er vor Burkhardt voraus, daß er dieſen Gefahren mit dem echten Pathos einer im Religiöſen begründeten ethiſchen Weltanſchauung entgegentrat. Ich bin mit ihm, als ſeine Seele von dem kurz vorher erfolgten Tode ſeiner Gattin tief beſchattet war, bei unſerer gemeinſamen großen Freundin Frau Henriette Roland Holſt auf ihrem Landſitz in der Buisſchen Heide in Südholland zuſammengetroffen und habe von ſeiner ganzen Perſönlichkeit einen ſehr ſympathiſchen Eindruck bekommen. Als wir miteinander im Kiefernwald der Heide ſpazierten und ich ihm im Geſpräch über das geiſtige Chaos unſerer Zeit meine theokratiſchen Gedanken, das heißt meine Orientierung an der erwarteten und geforderten Gottesherrſchaft entwickelte, hat er faſt zu meiner Verwunderung herzlich zugeſtimmt und erklärt, er glaube, daß dies der Weg ſei.

Es iſt mit ihm ein wegweiſender und ſegnender Geiſt von uns gegangen — und doch auch geblieben! *L. R.*

*